

**Der große Bericht
über Deutschlands
Diplomaten.
Von Bernd Loosen**

Auf dem wichtigsten Außenposten, den Bonn zu vergeben hat, steht ein Mann, der die Vereinigten Staaten seit seiner Jugend kennt: Botschafter Karl Heinrich Knappstein. Wie arbeitet die größte diplomatische Vertretung der Bundesrepublik? Gibt es auch in den Beziehungen enger Verbündeter Probleme? Wie macht man in Washington Politik? BUNTE-Autor Bernd Loosen hat die Antwort aus der amerikanischen Hauptstadt mitgebracht und auch die »Ereignisse am Rande« notiert.



Alle Karten auf den Tisch: Botschafter Knappstein (l.) und BUNTE-Autor.

UNSER MANN IN WASHINGTON



Vom US-Präsidenten eingeladen: Lyndon Johnson und Frau Ladybird empfangen das deutsche Botschafter-Ehepaar (links).

Ein sensationelles Werbe-Angebot!

Um neue Kunden zu gewinnen und sie mit der Qualität meiner seit 60 Jahren bewährten WITT-Wäsche vertraut zu machen, biete ich an:

Qualitätswäsche zu sensationellen Niedrigstpreisen!

4teilige Wäschegarnitur,

bestehend aus: 2 Kopfkissen, ca. 80x80 cm, und 2 Bettbezügen, ca. 130x200 cm — in einer hochwertigen Gebrauchsqualität, aus edlem, seidig glänzendem **Mako-Damast** mit sehr dekorativ wirkenden, eingewebten Mustern. Fertig genäht, mit Knöpfen und Knopflöchern. Bestellnummer 22075 P

statt regulär

52:-

nur

32:-

Bestellnummer 22076 P, 2 Kopfkissen, ca. 80x80 cm, und 2 Bettbezüge, ca. 140x200 cm, gleiche Qualität wie oben,

statt regulär DM 54.90 nur DM 34.90!

Bestellnummer 22077 P, 2 Kopfkissen, ca. 80x80 cm, und 2 Bettbezüge, ca. 160x200 cm, gleiche Qualität wie oben,

statt regulär DM 61.30 nur DM 41.30!

Dieses Angebot sollte sich in der heutigen Zeit niemand entgehen lassen. Versand per Nachnahme, volles Rückgaberecht, daher kein Risiko. Verlangen Sie auf jeden Fall

kostenlos den neuen WITT-Textilkatalog WÄSCHE kauft man bei WITT

8480 Weiden, Hausfach B 13



Mein Rat:
Vor Kauf von
Aussteuerwäsche,
Unterwäsche
Kaffee, Tee
Spirituosen, Genußmitteln,

unbedingt Angebot
anfordern von
Brillant-Versand, Abt. 3 A
28 Bremen 8,
Postfach 2084

Quittung für Versicherungsbeitrag Woche 41/67 Versicherung nach Tarif

ZU	Beitrag	DM 0,40
ZU I	Beitrag	DM 0,55
ZU II	Beitrag	DM 0,70
ZU III	Beitrag	DM 1,15
ZU IV	Beitrag	DM 1,40
ZU — S	Beitrag	DM 0,90

Zusatzversicherung für Unfall-Krankenhaus-Tagesgeld Beitrag 0,25

Die Quittung hat nur Gültigkeit in Verbindung mit der auf den Namen des Versicherten ausgestellten Versicherungsurkunde.

Württembergischer
Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart
Gilt nur in der Bundesrepublik Deutschland

Fanfaren ertönen, die Soldaten der Ehrenformation nehmen Haltung an; eskortiert von Kradfahrern rollt die schwere Limousine vor ein Podest und kommt zum Stehen. Diener in Livree reißen die Wagenschläge auf: Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger wird mit einer glanzvollen Parade vor dem Weißen Haus vom amerikanischen Präsidenten Johnson empfangen. Unter einem Baldachin stehend hören die beiden Staatsmänner die Nationalhymnen. Im „zweiten Glied“ sozusagen: die Außenminister Brandt und Rusk, dahinter der amerikanische Botschafter in Bonn und — „unser Mann in Washington“: Karl Heinrich Knappstein, Botschafter der Bundesrepublik in den Vereinigten Staaten.

Diesmal steht der große weißhaarige Herr, der sehr viel Würde ausstrahlt, im Hintergrund. Wochen und Monate hat er in unzähligen Gesprächen und Kontakten den Besuch des Bundeskanzlers vorbereitet, und nun muß das politische Ereignis — hoffentlich ohne Panne — über die Bühne gehen. Diese Begegnung, weiß Botschafter Knappstein, wird für seine zukünftige Arbeit richtungsweisend sein.

Gespräche auf allerhöchster Ebene sind auch in den deutsch-amerikanischen Beziehungen selten, um so bedeutungsvoller ist die Rolle, die dem Botschafter auf dem wichtigsten deutschen Auslandsposten zukommt.

Bonn in Washington... Seit drei Jahren verfügen die Deutschen über eines der schönsten modernen Gebäude der amerikanischen Hauptstadt. Professor Egon Eiermann (Berliner Gedächtniskirche) hat es entworfen, eine moderne und doch konservativ wirkende Konstruktion aus Stahl, Holz und Glas. In der Größenordnung hält es den Vergleich mit manchem Bonner Ministerium aus. Und auch die „Besatzung“ ist dementsprechend zahlreich: 140 Menschen arbeiten in dem Kanzleigebäude.

Botschafter Knappstein, der Chef des Hauses, hat sein Büro im fünften Stockwerk. Hinter seinem Schreibtisch ist — nach amerikanischer Art — die Bundesflagge aufgepflanzt.

„Wir haben hier ein Stück modernes Deutschland hingestellt. Die Amerikaner sind darüber verblüfft, denn für sie besteht Deutschland aus alten Weinstüben, aus Heidelberg, aus Schloß Neuschwanstein und dergleichen. Da muß man sie manchmal doch eines anderen belehren, ihnen das lebende Deutschland zeigen.“

Vierzehn Jahre seines Lebens hat Knappstein in den Vereinigten Staaten verbracht. Er kennt Land und Leute und weiß, wie man mit den Amerikanern spricht, wie man mit ihnen umgeht. Das ist, wie er selber sagt, sein wichtigstes Kapital.

Ein Karriere-Diplomat ist der Botschafter nicht. Nach dem Studium trat er in das Wirtschaftsressort der alten Frankfurter Zeitung ein — dann folgten der Krieg und der anschließende Zusammenbruch. Im zerstörten Frankfurt machte man Knappstein zum Verbindungsmann zwischen dem amerikanischen Stadtkommandan-

UNSER MANN IN WASHINGTON

ten und dem deutschen Bürgermeister. Er hatte, wenn man so will, seine erste diplomatische Mission zu erfüllen.

Später wurde er Pressechef bei der Zweizonenverwaltung. Konrad Adenauer, Kanzler und erster Außenminister der Bundesrepublik, schickte Heinrich Knappstein zu einem Studienaufenthalt nach Amerika, wo er schon 1931 für ein Jahr studiert hatte. Schließlich übertrug ihm die Bundesregierung die Leitung des neu errichteten Generalkonsulats in Chicago. Als Nachfolger des Prinzen Adalbert von Bayern wurde Knappstein 1956 zum Botschafter in Madrid ernannt. Von 1958 an war er für zwei Jahre Unterstaatssekretär im Bonner Auswärtigen Amt, dann schickte man ihn als UNO-Botschafter nach New York.

Anfang Juli 1962 erteilte die Regierung der Vereinigten Staaten Knappstein das Agrément als Botschafter der Bundesrepublik. Die Knappsteins zogen von New York nach Washington.

Der Botschafter:

„Wir sind gewissermaßen das Mittelstück zwischen Bonn und Washington. Unsere Aufgaben? Es sind so viele, daß man sie fast gar nicht alle aufzählen kann. Eine unserer Hauptaufgaben ist das Sammeln und Weitergeben von Informationen. Wir sind durch eine ständige Fernschreibleitung mit Bonn verbunden. Unser Ministerium muß ein klares Bild darüber erhalten, wie sich die Welt in Washington spiegelt. Wir müssen deshalb wie ein Polyp Informationen aus allen Gebieten aufsaugen; wir müssen sie verdauen und weiterleiten...“

Das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten bezeichnet Botschafter Knappstein als gut, fügt aber hinzu:

„Ich sage immer, in einer guten Ehe kann es ruhig einmal Meinungsverschiedenheiten geben.“

Aber Washington ist nicht Amerika — so sehr es selbst daran glauben möchte. Mindestens einmal jeden Monat muß der Botschafter „ins Land“ reisen, eine der wichtigsten Städte des riesigen Kontinents besuchen. Der äußere Anlaß ist meistens die Einladung zu einem Vortrag, der dann von Pressekonferenzen und Fernseh-Auftritten umrahmt wird.

„Es ist eines unserer wichtigsten Anliegen, der amerikanischen Öffentlichkeit unsere eigen-

Bitte umblättern



In seiner repräsentativen Villa in Georgetown residiert und empfängt der Botschafter. Politik beim Cocktail zu machen — daran hat sich Karl Heinrich Knappstein längst gewöhnt.



Das stolze Gebäude der Deutschen Botschaft wird in Washington allgemein bewundert. Es erhielt bereits zwei amerikanische Architektur-Preise. Sein Schöpfer: Professor Egon Eiermann.



Pelze 5 Tage zur Ansicht
ohne. Risikoloser Kauf, da
u. Rückgaberecht. 2 Jahre
Teilzahlung bis 18 Monate,
zahlung Skonto. Fordern Sie

KATALOG

das größtem Pelzfachver-
der Großkürschnerei
er geht Ihnen kostenlos zu.

IA Pelzmodelle
-W. 14 Am Entenfang

Vitalität Mannes



Kapital. Vitalität bedeutet:
Energie, Leistungsfähigkeit,
den Bereich. Um sie zu stär-
ken gezielt zu aktivieren,
Millionen zu Repursan®,
tenden Anregungs- und
el. Repursan® enthält
wirkungsvoller Kombina-
te Drogenextrakte, Organe-
sowie Spurenelemente.
schon heute den aufschluß-
akt Nr. 3 und Gratisprobe
Parma 8884 Höchstädt/Do.
15, 100 Drag. DM 11.10,
27.10 in allen Apotheken.
®

Repursan

Fortsetzung von Seite 52

nen Sorgen klarzumachen. Wir müssen immer wieder sagen, daß die Wiedervereinigung ein Weg ist, um zur Entspannung zwischen den Machtblöcken zu kommen."

Knappstein ist in Amerika ein begehrter Redner. Er kam schon als Generalkonsul in Chicago in den, wie er sagt, „schrecklichen Ruf“, ein guter Redner zu sein; und er kann sich seither nicht vor Einladungen retten. Clubs, Frauenvereine aller Art (sie spielen in den USA eine große Rolle), Universitäten — sie alle möchten den deutschen Botschafter hören und sehen. Da es aber nicht um seine Person geht, sondern um die Anliegen der Bundesrepublik, werden auch die Leiter der wichtigsten Referate „hinausgeschickt“.

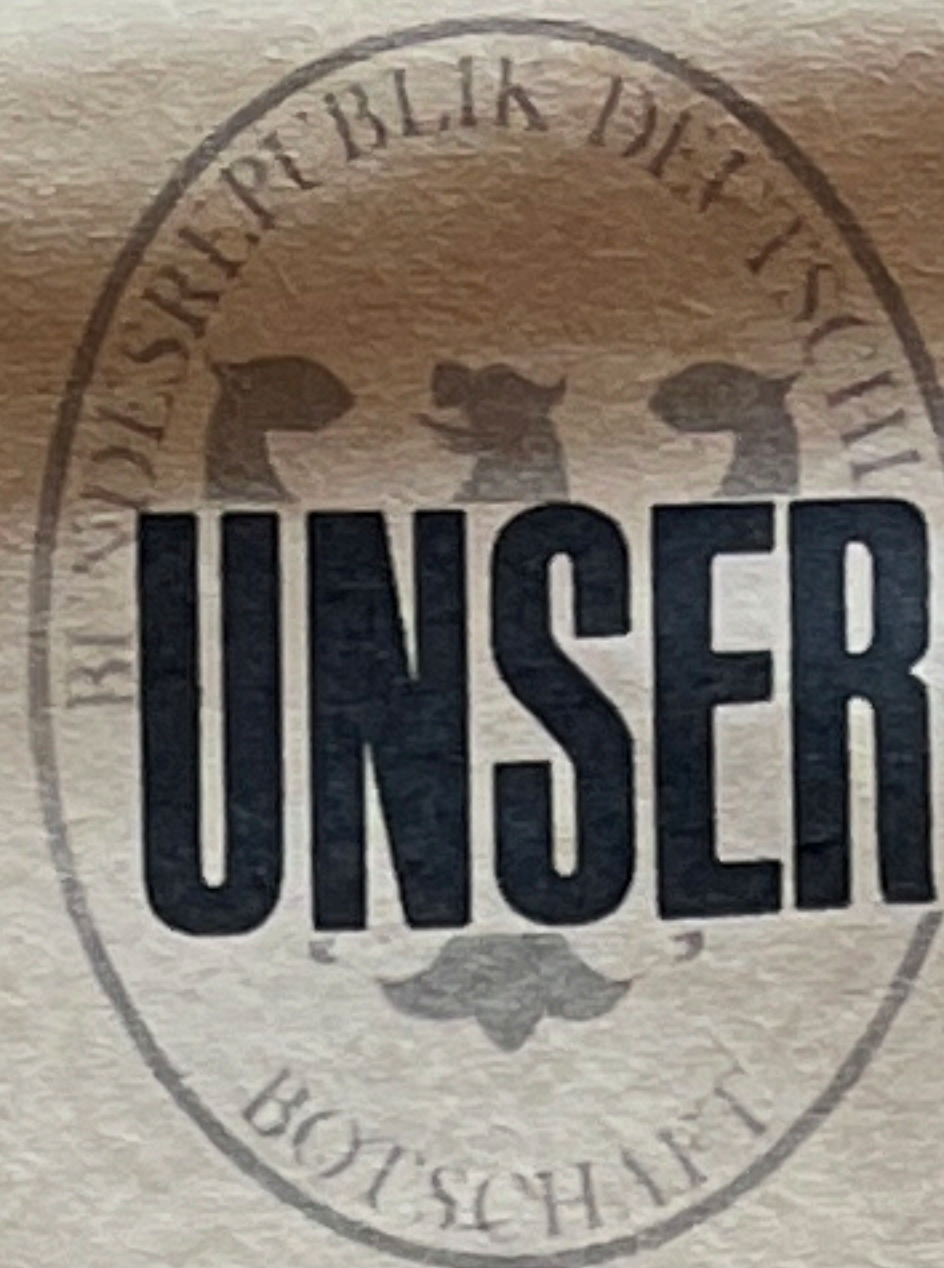
A propos Referate: Die Deutsche Botschaft in Washington hat mehr Referate als jede andere Auslandsvertretung der Bundesrepublik. Einmalig zum Beispiel das Frauenreferat, das von Frau Hanna Kiep geleitet wird, einer Widerstandskämpferin vom 20. Juli. Sie hält Verbindung mit allen amerikanischen Organisationen, in denen Frauen eine Rolle spielen. Und das sind in Amerika die politischen Parteien ebenso wie die Gewerkschaften, ganz zu schweigen von den großen Frauenorganisationen, die in Washington riesige Hauptquartiere aufgeschlagen haben.

„Meine Aufgabe ist es, gegen die berüchtigten vier K's anzukämpfen“, sagt sie. „Gegen das eingewurzelte Vorurteil, das Leben der deutschen Frau würde immer noch von diesen vier K's bestimmt — Küche, Kinder, Kaiser, Kirche. Daß wir keinen Kaiser mehr haben, hat sich zwar herumgesprochen, aber das Leben der deutschen Frauen wird hier immer noch unter dem alten Blickwinkel gesehen.“ Frau Kiep geht ebenfalls auf Vortragsreisen und erklärt: „Es geht darum, die deutsche Demokratie in diesem Land glaubhaft zu machen. Und dazu ist in diesem Land, in dem die Frau eine so große Rolle spielt, auch eine Frau vonnöten.“

Ähnlich ungewöhnlich ist die Aufgabe des Sozialreferenten Bremer. Er kommt aus der Gewerkschaftsbewegung und beobachtet die Entwicklung auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt, die soziale Gesetzgebung, die Arbeit der Gewerkschaften.

Besondere Bedeutung kommt dem Militärreferat zu, da die Vereinigten Staaten der wichtigste Verbündete der Bundesrepublik ist. Es wird von Brigadegeneral Werner Boie geleitet. Attachés von Heer, Luftwaffe und Marine unterstützen ihn dabei. Sie müssen sich um die Betreuung der rund tausend deutschen Soldaten kümmern, die in den Staaten eine militärische Spezialausbildung durchmachen (vor allem an Raketen); dazu kommen die „klassischen“ Aufgaben des Militärattachés: zum Beispiel die Beratung des Botschafters in militärischen Angelegenheiten, die Vertretung der Bundeswehr bei der amerikanischen Armee, die Entwicklung gemeinsamer neuer Waffen und die Verhandlungen über Waffenkäufe.

Den Alltag im Leben einer Botschaft, den „kleinkarierten“ All-



UNSER MANN IN WASHINGTON



Bei der Ankunft von Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger in New York: Botschafter Knappstein (l.) ist zur Stelle. Vorn ganz rechts: Staatssekretär von und zu Guttenberg.

tag mit Paßschwierigkeiten, Parteienverkehr und Erbschaftssorgen, bearbeitet der Leiter der Konsular- und Rechtsabteilung Dr. Blohmeyer. Er muß für die bereits laufenden und noch anstehenden Kriegsverbrecherprozesse Zeugen vernehmen. Er kämpft um die beschlagnahmten deutschen Vermögen, sucht nach Vätern unehelicher Kinder, stellt Urkunden aus und regelt Fragen der Staatsangehörigkeit. Zwei- oder dreimal im Monat taucht in seinem Büro ein Seemann auf, der sein „Schiff verloren“ hat. Er wird auf Kosten der Bundesrepublik wieder in die Heimat zurückgeschickt.

Wo an kleineren Auslandsvertretungen der Botschafter die Funktionen einiger oder gar aller Referenten mit übernehmen muß — in Washington wird die Arbeit geteilt, anders würde der große Behördenapparat nicht funktionieren. Letzte Verantwortung für alles, was im Hause geschieht, trägt Botschafter Knappstein. Kein Bericht geht hinaus, keine Note, die nicht seine Unterschrift trägt.

An erster Stelle steht in der Deutschen Botschaft Washington die Politik, und für diesen Bereich seiner Tätigkeit braucht Botschafter Knappstein die meiste Zeit. Er macht Politik nicht vom grünen Tisch aus; davon halten gerade die Amerikaner herzlich wenig. Wo er sie sonst macht? Nun, eine solche „Gelegenheit“ konnte ich miter-

leben. Party bei „unserem Mann“ in Washington. Die weißgetünchte Residenz (der Wohnsitz des Botschafters) in dem vornehmen Vorort Georgetown ist hell erleuchtet. In der Einfahrt zum Portal drängt sich Stoßstange an Stoßstange.

Ein Cocktail im Haus des Botschafters Heinrich Knappstein gehört zu den kleineren gesellschaftlichen Ereignissen in der amerikanischen Hauptstadt. Es ist nicht so wichtig, ob die Damen die neueste Schöpfung der Pariser Mode tragen. Oder auch, ob der Smoking der Herren so aussieht, wie ihn führende Modemagazine vorschreiben.

Denn zum deutschen Botschafter eilt Washington nicht, um gesehen zu werden. Sondern um zu hören und zu sprechen. Und die Senatoren und Kongreßabgeordneten, die hohen Beamten des Außenministeriums, die jeden Abend auf mindestens zehn solcher Partys gehen könnten, strahlen geradezu, wenn ihnen nicht die üblichen Mixgetränke serviert werden, sondern wenn Wang, der chinesische Butler der Knappsteins, mit gutem deutschem Bier durch die Räume eilt.

Heute Abend ist „Stag“-Party. Das ist im amerikanischen Jargon eine Zusammenkunft ohne Damen. Deutsche Gäste und Amerikaner in zwangloser Sitzordnung. Da ist Staatssekretär Guttenberg vom

Bitte umblättern

Bundeskanzleramt. Da ist ein gutes Dutzend Bundestagsabgeordnete, die zu einer Tagung in den Staaten weilen und „Kontakte“ brauchen. Auf amerikanischer Seite hohe Beamte des „State Department“, Professor Helier, einer der wichtigsten Berater des Präsidenten und Senator Moore, der Nachfolger Robert Kennedys.

Botschafter Knappstein ist nirgends und überall. Mal bei diesem Grüppchen in jener Ecke, mal bei jener Gruppe, die sich unter einem Blumenbild von Erich Nolde zusammengesetzt hat. Er aber braucht das „offizielle Deutschland“ nicht allein zu repräsentieren. Seine beiden „politischen Adjutanten“, die Gesandten von Stackelberg und von Lilienfeld, sind ebenfalls da, ferner der persönliche Referent des Botschafters, Legationsrat Duisberg. Sollte irgendwo eine Frage auftauchen, die das Gespräch stocken läßt — einer dieser Männer wird eine Antwort wissen. Im Hintergrund wartet auch noch Presse-Attaché Thomas, ein wichtiger Mann im pressefreundlichen Amerika.

Gegen Mitternacht hat Wang die Gäste mit einer tiefen Verbeugung hinauskomplimentiert. Nur der engere Mitarbeiterstab des Botschafters ist noch da. Die Herren treffen sich in der mit al-

UNSER MANN IN WASHINGTON

ten Landkarten von Deutschland geschmückten Bibliothek zu einer kurzen Besprechung. Landkarten sind ein Hobby von Karl Heinrich Knappstein. Er hat sie auf den Stationen seiner diplomatischen Laufbahn gesammelt.

Die Herren sind mit dem Verlauf des Abends zufrieden. Es sind neue Fäden gesponnen worden. In den nächsten Tagen, Wochen und Monaten vielleicht mag diese Party Früchte tragen.

In dieser Woche hat Botschafter Knappstein noch zweimal Gäste im eigenen Haus. Ein offizi-

les Diner mit anderen in Washington akkreditierten Botschaftern und ein Hauskonzert (ein Pianist und ein Violinvirtuose) mit 60 Gästen. Es gibt pro Woche nur selten eine Gelegenheit für den Botschafter, allein zu Mittag oder zu Abend zu essen. Mittags regiert meist das sogenannte „Business Luncheon“, das Arbeitsessen, bei dem schon zur Vor speise wichtige Fragen besprochen werden.

Einen Trost hat der Botschafter allerdings: Seinen Referatsleitern geht es nicht viel besser. Auch sie müssen abends Gäste empfangen, müssen zu Empfängen eilen, im Stehen Cocktails schlürfen, beim Mittagessen über Politik reden.

Und des Botschafters Frau? Adelheid Knappstein hält sich, wo immer es geht, aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Meist muß die Frau des Gesandten von Stackelberg in Washington die Rolle der First Lady unserer Botschaft übernehmen. Das Ehepaar Knappstein hat zwei Töchter, die in Deutschland verheiratet sind.

Botschafter Knappstein „kommt“ bei den Amerikanern „an“. Seine Stimme hat auch innerhalb des Diplomatischen Corps Gewicht. Die wohl wichtigste Grundlage seiner Arbeit in Washington aber ist sein ausgezeichnetes Verhältnis zu Präsident Johnson.

Diplomaten unter sich: Zu den Aufgaben des deutschen Botschafters gehört auch die enge Fühlungnahme mit seinen Kollegen aus anderen Staaten. Im Diplomatischen Corps der amerikanischen Hauptstadt hat die Stimme Knappsteins ihr Gewicht. Auf dem Bild: Der Botschafter unterhält sich mit dem Missionschef Ghanas, den er zum Antrittsbesuch empfangen hat.



Zum erstenmal präsentiert sich Willy Brandt als Außenminister der Bundesrepublik Deutschland in den Vereinigten Staaten. Bei der Pressekonferenz mit dem amerikanischen Präsidenten darf Botschafter Karl Heinrich Knappstein nicht fehlen. Von links: der Botschafter, Willy Brandt, Präsident Johnson.

„Mit Kennedy war das nicht so leicht, der war sehr scheu und zurückhaltend. Man mußte — wie die Westfalen sagen — eine ganze Menge Salz mit ihm essen, ehe der Ton vertrauter wurde. Aber das habe ich dann auch getan, obwohl das Salz nicht immer geschmeckt hat. Mit Präsident Johnson ist das Verhältnis »geschäftlich« und persönlich sehr nett. Er bemüht sich mir gegenüber immer um nette Gesten und Freundlichkeiten. Als er zum Beispiel zum Begräbnis Konrad Adenauers nach Bonn flog, rief er mich an und fragte, ob ich mit ihm fliegen wolle. Das habe ich natürlich dankbar angenommen. Wir haben einen Ton gefunden, in dem man sich allerhand sagen kann, nicht nur Freundlichkeiten, sondern auch offen seine Sorgen. Er hört sich das immer mit großem Verständnis an, und man merkt dann gleich hinterher, daß er etwas in der und der Richtung unternommen hat. Das ist wirklich sehr erfreulich.“

„Herr Botschafter, gibt es in dem so vielfältigen Bereich Ihrer Tätigkeit auch außergewöhnliche Dinge, von denen man sagen könnte: Darum braucht sich doch ein Botschafter nicht zu kümmern?“

Karl Heinrich Knappstein überlegt einen Augenblick. Dann lacht er schallend und sagt:

„Ja, eine Kuriosität besonderer Art sind die Briefe, die ich hier manchmal bekomme.“

„Doch hoffentlich nicht aus dem Auswärtigen Amt?“

„Nein, ein großer Teil dieser Briefe stammt von Erfindern, die mir ihre Einfälle verkaufen wollen. Einer kam sogleich höchst persönlich in die Botschaft und verlangte mich zu sprechen.“

„Und was wollte er Ihnen verkaufen?“

„Er habe, so sagte er, ein Mittel gefunden, um jeden Krieg sehr schnell und dazu auf unblutige Weise zu beenden. Es bestehe aus riesigen Exhaustern, die, einer neben dem anderen, auf dem Schlachtfeld aufgestellt werden und dem Feind dann die Luft wegsaugen. Der Feind kippe dann um und könne nicht mehr kämpfen. Als ich ihm dann sagte, daß die Luft, die seine Apparaturen wegsaugen würden, von hinten wieder nachkäme — nach dem Gesetz des Vakuums —, entgegnete er, seine Exhauster seien so stark, daß die Luft gar nicht so schnell wieder nachkommen könne. Da mußte ich mich dann geschlagen geben.“

Nun, dem Bundesverteidigungsministerium hat Botschafter Knappstein nach reiflichen Überlegungen die Erfindung doch nicht weitergegeben. Man wird in Bonn ob solcher „Diplomatie“ nicht traurig sein.

**In der nächsten
BUNTEN:
Auf Posten vor den To-
ren Chinas — Unser
Mann in Hongkong**